

**LESEPROBE**

# **KASSANDRA.**

**von**

**Christoph-Lukas Hagenauer**

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Personen.**

CHOR, Aus allen Personen

KASSANDRA, Tochter von Priamos und Hekabe

APOLLON, ein Gott

PRIAMOS, König von Troja

PARIS, Bruder von Kassandra

HEKTOR, Bruder von Kassandra

HEKABE, Mutter von Kassandra

AGAMEMNON, König von Argos

ALKMENE, Angestellte am Hof Trojas

DER SENAT, trojanische Senatoren

## **PROLOG.**

*CHOR*

CHOR.

Ich steige aus oder besser, wir gehen auseinander. Aber bevor wir auseinander gegangen sein werden, möchte ich dies nicht wortlos getan haben, denn Reden war und ist meine Aufgabe. Über Jahrtausende hinweg kommentierte ich in anderer Gestalt das Geschehen irgendeines bedeutenden Dramas, das zum Glück von der europäischen Geschichte nicht vergessen wurde, wobei es doch so viele Stücke gab, die ausgelöscht worden sind, von denen wir auch wissen, dass sie existierten, weil wir darin vorkamen, obschon diese Dramen vom Reclam Verlag nicht gedruckt worden sind, weil diese schriftlichen Verluste eben von den Geschichtsschreibern nicht in die Geschichte eingewoben wurden. Ja die waren alle männlich, weil die weiblichen wurden genauso wenig überliefert wie unsere verlorengegangenen Stücke. Sie waren es anscheinend nicht wert - oder wurden unabsichtlich respektive vom Feind zerstört oder irgendeine europäische Religion hatte so ihre Probleme mit dem Inhalt. Aber wie es auch dazu gekommen ist, kann uns egal sein, wenn auch philologisch relevant, so ist es auf jeden Fall für den Menschen vollkommen irrelevant, weil dieses Wissen weder Miete noch Essen bezahlen kann, außer sie werden Professor oder schreiben ein Buch. Wie auch immer, sie haben nichts verpasst, weil der Mensch sich nicht verändert, im Grunde, nach außen hin hat sich schon viel geändert. Jedes dieser Werke stellte den Menschen mit seinen Krisen auf irdischer wie metaphysischer Ebene in den Mittelpunkt, manchmal stand auch ein Gott im Rampenlicht. Die Götter haben wir irgendwann getötet - oder sie stellen sich tot, um ihre Hände von dieser

Missschöpfung reinzuwaschen, ist auch besser so, wenn sie mich fragen, aber mich fragt ja niemals jemand, obwohl ich ja eigentlich von Anfang an vieles weiß. Die Wahrheit tut nun einmal weh. Apropos Wahrheit, hier in diesem heutigen Drama, für das sie sich anscheinend entschieden haben, geht es ebenfalls um die Wahrheit, nämlich um Cassandra. Ich hoffe, sie haben sich über die Mythologie informiert, denn ich werde sie heute nicht begleiten, aus Zeitgründen und weil die Bezahlung schlichtweg miserabel ist. Kurzer Spoiler, alle sterben, wenn nicht heute Abend, dann in weiterer Folge des Mythos. Einen schönen Abend noch und bleiben sie wachsam, sonst enden sie in einem schlechtbezahlten Job, **wie ich**.

*Der Chor löst sich auf*

## **PROLOGISCHES Nachspiel**

*KASSANDRA. APOLLON.*

*Kassandra. Nachts allein auf dem Nachhauseweg. Fußschritte sind zu hören. Sie dreht sich um. Niemand. Sie wird unruhig. Hört wieder Schritte, wechselt die Bühnenseite. Sie ist angespannt, hat Angst, erinnert sich an all die Morde, der vergangenen Monate.*

*APOLLON.*

So spät noch unterwegs?

*KASSANDRA.*

*Erschrickt, fasst sich. Danke für deine Fürsorge, ich kann als freier Mensch auf den Straßen sein, wann ich will. Ungestört ist es mir am liebsten.*

*APOLLON.*

Ich bevorzuge die Zweisamkeit. Wieso gehst du auf die andere Seite? Ich tue dir nichts, versprochen.

*KASSANDRA*

Auf dein Wort halte ich herzlich wenig. Wenn du Anstand besitzt, halte Abstand.

*APOLLON.*

Nah ist und schwer zu fassen, ein Gott. Ich bin ferner als du denkst.

*KASSANDRA.*

Reinster Übermut, sich mit den Göttern zu vergleichen. Ein Penis hat nichts Göttliches an sich. Ein Klumpen Fleisch unter der Hose; völlig überschätzt.

*APOLLON.*

So bleib doch stehen, genieße die Nachtluft, den sanften Frühlingswind an deiner zarten Haut. *Der Klang der Leier ertönt* Die Welt wird eins mit dir, wenn du tanzt. Schwing deine Beine zum Rhythmus meines Spiels.

KASSANDRA.

Verschwinde mit deinen Psychospielchen. Keinen Schritt werde ich in deinen Takt setzen.

APOLLON.

Ich habe gesagt, du sollst tanzen!

*Kassandra erstarrt, beginnt gegen ihren Willen zu tanzen.*

So habe ich es gern. Eins und zwei und eins und zwei und Drehung. Fühle die Melodie durch deine Glieder gleiten. Wie ein Fluss fließen die Noten durch deinen schönen Körper!

KASSANDRA.

Nein, ich will nicht! Ich bin ein Mensch und kein Fluss, kein Spielzeug irgendeines Wahnsinnigen! Lass ab von mir, oder –

APOLLON.

Oder?

KASSANDRA.

Nichts.

APOLLON.

Nichts ist nicht ganz richtig. Genug getanzt. Nimm diesen Ausflug in die Sphären der Musik als Vorspiel, als Entrée, der Hauptgang, der Tanz der Tänze folgt beim nächsten Mal. Bis dahin schenk‘ ich dir meine Gabe der Seherkraft. Als Brautgabe sozusagen. Bist du willig, darfst du sie behalten, aber falls nicht und du brichst unseren Schwur, verfluche ich dich und dein Geschlecht! Vergiss die Sterne nicht, sie sollen unsere Liebe bezeugen.

KASSANDRA.

*Ist wieder Herrin über ihren Körper, bricht zusammen, versucht sich zu fassen*  
Wie soll ich einen Meineid leisten, wenn ich selbst nichts geschworen habe?

Verflucht seid ihr Doppelgesichter am Firmament! Es muss ein Ende haben. Dies alles muss enden. Wo steht die Welt, wenn selbst die Götter Unrecht vor Recht walten lassen? Sie steht am Abgrund, und alle schauen weg, keiner will es sehen. Keiner will seine Privilegien aufgeben, aus Angst es könnte ihn selbst treffen. Die Geschichte könnte sich ja drehen. Ich hasse euch Götter. Ich verabscheue eure Schöpfung, die euch gleich ist. Ich werde euch nicht achten. Die Sterne seien meine Zeugen!



## I.

*PARIS. HEKTOR. Dann PRIAMOS und später KASSANDRA.*

*Paris und Hektor legen ihre Rüstungen für das Training an.*

PARIS.

Pass auf, heute krieg ich dich, heute ist der Tag, wo der Jüngste dich überholt; ich spüre es im Bizeps.

HEKTOR.

Ein Wunder, dass dein Bizeps mehr Gespür hat als dein Herzmuskel.

PARIS.

Purer Neid aus dem Mund eines Kleinbizepsianers.

HEKTOR.

Mach dich nicht lächerlich, kleiner Bruder. Die Strategie entscheidet und nicht die Kraft, das solltest du von all den Niederlagen gelernt haben.

PARIS.

Taktik ist nur für Schwächlinge, eine Hirnmasturbation von Gebrechlichen. Das richtige Gespür gemischt mit Talent reichen im Leben.

HEKTOR.

Und was ist Talent?

PARIS.

Jedem das Seine.

HEKTOR.

Jedem das Seine? Und wer entscheidet, was für wen das Seine ist?

PARIS.

Die Götter.

HEKTOR.

Aber finden muss ich es selbst?

PARIS.

Was sind das für Fragen? Natürlich! Ich muss es selbst finden, zumindest mir hat es kein Gott gezeigt.

HEKTOR.

Und du bist der Maßstab für alle anderen?

PARIS.

*Lacht* Ich kann die Welt ja nur aus meiner Sicht wahrnehmen und auf andere schließen, ist ja logisch. Ich kann nicht in die Köpfe anderer hineinschauen und herausfinden, wie sie vorgehen. Jedem das Seine auf seine Art, gottgegeben und -gewollt. Punkt.

HEKTOR.

Also hast du noch nie versucht, andere Perspektiven einzunehmen?

PARIS.

Wozu? Um mir den Kopf über Dinge zu zerbrechen, die mich nichts angehen und mich auch gar nicht interessieren. Reine Spekulation wie ein Schachzug. Ein Schlag hat Wirkung und Klarheit, ein Gedanke ist Luft und Ungewissheit.

HEKTOR.

Und die Köpfe der Frauen locken dir keinen Perspektivwechsel aus dem Bizeps?

PARIS.

Was gibt's da zu entdecken? Frauen haben kein Talent. Jedem das Seine, so stehts: männlich. So viel Ahnung hab' auch ich von der Grammatik.

HEKTOR.

*Versteckt ironisch* Deine Sätze sollten für die Nachwelt festgehalten werden, an dir geht ein Schriftsteller verloren.

PARIS.

*Überlegt ernsthaft* Meinst du? Darüber hab‘ ich noch nicht nachgedacht. Ich rede einfach vor mich hin. Ich glaube, ich gehe lieber in die Geschichte ein, als sie zu schreiben.

HEKTOR.

Den größten Bizeps der Literaturgeschichte hättest du auf jeden Fall. To Bi-zeps or not to Bi-zeps that is the question.

PARIS.

Du fühlst dich auch besonders, wenn du deine Fremdsprachen rauswürgst.

HEKTOR.

Ich bin anderer Meinung.

PARIS.

Anderer Meinung wovon?

HEKTOR.

Jedem das Seine und jeder das Ihrige.

PARIS.

Ja eh, aber eben anders, gottgewollt. Männer sind körperlich stark und Frauen schwach, da muss es andere Erziehungsmethoden geben, talentfördernd und –

HEKTOR.

Talentzerstörend?

PARIS.

Nein, es kann nichts zerstört werden, was gar nicht existiert.

HEKTOR.

Du bist ein Idiot. Du kannst doch mit Frauen reden, oder?

PARIS.

Wenn es sein muss, ja.

HEKTOR.

Frauen können sprechen, sind wir uns da einig?

PARIS.

Ja.

HEKTOR.

Dann können Frauen auch Talente besitzen, die nicht körperlich sind. Cassandra hat dich bei jedem Schachspiel geschlagen. Außerdem gibt es auch Trojanerinnen, die deiner Kraft gewachsen sind.

PARIS.

Kassandra ist ein schlechtes Beispiel. Du verdrehst mir das Wort im Mund, ich kenne dich! Am Ende bin ich der Idiot.

HEKTOR.

Strategie. Deiner Meinung nach müssen Frauen und Männer anders erzogen werden, weil sie andere körperliche Voraussetzungen besitzen. Laut deiner Theorie müssten auch kurzhaarige und langhaarige oder kahlköpfige anders erzogen werden, weil sie gottgewollt vollen oder keinen Haarwuchs haben.

PARIS.

Lassen wir das, ich habe keine Lust mehr auf diese Diskussion. Für mich sind Frauen talentlos. Punkt. Das ist meine Meinung.

HEKTOR.

Die ich nicht teile.

PARIS.

Wie du willst. Mich langweilen Frauen schon nach einem Treffen, das ich eh schon so auslege, dass wir möglichst wenig reden müssen und effizient im Bett

landen. Je weniger Wörter gewechselt werden umso besser.

HEKTOR.

Da verpasst du ein ganzes Universum, Bruder.

PARIS.

Ich weiß wirklich nicht, wie du so lange in einer Ehe sein kannst, ohne dass du dich langweilst. Und nimm es mir nicht übel, aber schon allein diese kurzen Haare Andromaches sind ja eine Zumutung. Frauen müssen langes Haar tragen, sodass man nachts sein Glück beim Schopf packen kann. Ihr Kurzhaar sticht wie ein Igel, wenn man versucht daran zu reißen.

HEKTOR.

Es gibt Momente, wo ich mir wünsche, dass du –

PRIAMOS.

Da seid ihr ja!

PARIS.

Wie jede Woche, Vater.

PRIAMOS.

Und wer hat heute gewonnen?

HEKTOR.

Wir haben noch gar nicht angefangen, also mit dem körperlichen Teil.

PARIS.

Genau, wir waren noch bei der Taktik.

PRIAMOS.

Sehr brav, zuerst denken und dann handeln.

HEKTOR.

Was gibt's Vater?

PRIAMOS.

Für heute Abend habe ich den Senat zusammengerufen, um über eine wichtige Griechenlandreise zu entscheiden. Ihr solltet dabei sein.

PARIS.

Klar, natürlich, ich bin dabei!

HEKTOR.

Eine Griechenlandreise? Wozu?

PRIAMOS.

Details erfährt ihr dort. Hast du Zeit?

HEKTOR.

Ich kann mir Zeit machen, wenn es dringend ist.

PARIS.

Würde er uns einberufen, wenn es unwichtig wäre?

HEKTOR.

Politik ist nicht mein einziges Leben.

PARIS.

Stimmt, da ist ja dein Igel-Engel Andromache.

HEKTOR.

Halt dein Maul, oder –

PRIAMOS.

Schluss Hektor, klärt das am Übungsplatz.

HEKTOR.

Jawohl, Vater.

KASSANDRA.

Vater?

PRIAMOS.

Kassandra, welch schöne Überraschung.

PARIS.

Hier ist der Zutritt erst ab einer Bizepsmindestgröße von 38cm erlaubt.

KASSANDRA.

*Dreht ihm die Hand auf den Rücken und drückt ihn auf den Boden* Tatsächlich? Ich dachte immer, hier dürfen nur Männer trainieren, Bübchen.

PRIAMOS.

Kassandra!

KASSANDRA.

*Lässt Paris in den Staub fallen* Verzeihung, mein König.

PARIS.

Das zahl ich dir Heim!

HEKTOR.

Ich habe ja gesagt, dass es Trojanerinnen gibt, die dich Staub fressen lassen, Bübchen.

PRIAMOS.

Was ist denn so wichtig Kassandra?

KASSANDRA.

Können wir allein sprechen?

PRIAMOS.

Wenn es denn notwendig ist, treffen wir uns vor der Senatssitzung am Abend.

KASSANDRA.

Geht es nicht jetzt?

PRIAMOS.

Nein. Bis später. *Geht*

PARIS.

Da hat er dich aber links liegen gelassen.

KASSANDRA.

*Macht eine Bewegung Richtung Paris*

PARIS.

*Zuckt zusammen*

HEKTOR.

Komm gehen wir, bevor sie dir den letzten Rest Männlichkeit aus dem Leib prügelt.

PARIS.

Fass mich nicht an! Und das wirst du noch büßen, Kassandra!

KASSANDRA.

Ich warte, kleiner Bruder.

**II.**

*ALKMENE. HEKABE.*

*In der Küche an einem kleinen Tisch. ALKMENE schneidet Oliven und bereitet das Frühstück vor. HEKABE sitzt am Tisch und beobachtet sie gedankenversunken.*

ALKMENE.

Was lässt dir Falten auf der Stirn wachsen, meine Königin?

HEKABE.

Kassandra.



ALKEMENE.

Ich glaube um Cassandra musst du dir am wenigsten Sorgen machen. Sie kämpft sich von allein durchs Leben; so gut sie kann.

HEKABE.

Sie träumt viel in den letzten Wochen. Schlechte Träume der Zukunft, wie sie sagt. Gestern erst hat sie gesehen, dass Niobe ermordet wird, grausam erwürgt mit einem Seil. Am Marktplatz. Nachts.

ALKMENE.

Alpträume hat jede einmal. Die dürfen nicht auf die Waage der Realität gelegt werden. Ich habe geträumt, dass ich Königin von Makedonien bin und alle das tun, was ich will. Schön wäre es und jetzt stehe ich hier und schneide Oliven für ein königliches Mahl, das ich servieren werde.

HEKABE.

Ihr Kopf ist anders. Letzte Woche hat sie zwei Morde gesehen, die dann genauso durchgeführt wurden. Nur die Mörder sieht sie nicht. Die hält das Schicksal verborgen.

ALKMENE.

Und was willst du jetzt tun. Auf den Marktplatz gehen und Niobe warnen?

HEKABE.

Vielleicht sollte ich das. Sie kann die Zukunft sehen, aber ob sie sie auch verhindern kann, weiß ich nicht.

ALKMENE.

Auch wenn Niobe heute nicht ermordet wird, sterben muss sie irgendwann, wie wir alle.

HEKABE.

Ja, wie wir alle. Da sind wir vereint, egal ob Angestellte oder Königin.

ALKMENE.

Deine Melancholie ist am Morgen schwer zu ertragen, meine Königin.

HEKABE.

Dein Zynismus auch. Ich gehe zum Markt.

ALKMENE.

Um zehn ist das Mahl angerichtet.

HEKABE.

Danke.

*Ab.*

### **III.**

*KASSANDRA. PRIAMOS. Später HEKTOR.*

*Im Königssaal vor dem Senat.*

KASSANDRA.

Vater?

PRIAMOS.

Komm nur her, meine Kleine, dann kannst du was lernen.

KASSANDRA.

Was überlegst du?

PRIAMOS.

Wie ich deine Tante wieder sicher nach Troja bringe.

KASSANDRA.

Willst du sie zurückstehlen?

PRIAMOS.

Nein, ich brauche keinen Krieg, will keinen. Es muss eine friedliche Lösung geben.

KASSANDRA.

Wie willst du einem Raub friedlich entgegen? Sie werden Hesione nicht wie ein gebrauchtes Spielzeug wieder zurücklegen und fragen, ob sie ein neues haben können.

PRIAMOS.

Kassandra, konzentrier dich, hier ist kein Platz für Scherze. Das ist Politik.

KASSANDRA.

Genau hier ist das Lachen angebracht, sonst kämen mir täglich die Tränen.

PRIAMOS.

*Nimmt ihren Satz nicht wahr* Wir könnten ihnen ein Paar schöne Trojanerinnen zum Tausch anbieten.

KASSANDRA.

Genau, die Ware Frau eintauschen wie Vieh.

PRIAMOS.

Ja, oder Vieh, je nachdem was sie brauchen.

KASSANDRA.

Wir sollten Paris nach Salamis schicken und fragen, ob wir ihn gegen Hesione umtauschen. Frau gegen Frau.

PRIAMOS.

Kassandra, bitte, ich brauche deinen Verstand, nicht deinen Zynismus. Paris ist ein stattlicher Prinz, akzeptiere das mit Respekt.

KASSANDRA.

Verzeihung, Vater.

PRIAMOS.

Ich denke, die einzige Lösung ist, Paris und Hektor nach Salamis zu senden, um versöhnlich die Herausgabe Hesiones zu erbitten. Falls die Griechen nicht einwilligen und den Dialog zerschlagen –

KASSANDRA.

Kommt wieder unser Freund der Krieg.

PRIAMOS.

Friedlich habe ich noch nie etwas erreicht.

KASSANDRA.

Im Krieg schon ganze Meere erobert.

PRIAMOS.

Da hast du recht.

KASSANDRA.

Willst du tatsächlich deine einzigen Söhne nach Salamis senden?

PRIAMOS.

Wollen nicht, aber nur so sieht Telamon, dass ich es ernst meine und Hesione mir wichtig ist.

KASSANDRA.

Indem du deine Söhne in einen potenziellen Tod schiffen lässt.

PRIAMOS.

Es ist riskant, ja. Was soll ich sonst machen?

KASSANDRA.

Ich bin eigentlich wegen etwas anderem hier.

PRIAMOS.

*hört mit halbem Ohr zu Ja.*

KASSANDRA.

Ich habe mich gestern mit Alkmene getroffen und sie hat mich auf eine grausame Statistik aufmerksam gemacht –

PRIAMOS.

Vielleicht sollte ich Laokoon vorreisen lassen, um die Lage zu –

KASSANDRA.

Und sie meint, dass in den letzten 3 Monaten 17 Frauen –

PRIAMOS.

Nein, nein, nein, das geht so nicht.

KASSANDRA.

-Ermordet wurden.

PRIAMOS.

Ermordet?

KASSANDRA.

Ja und dass die sexuellen Belästigungen exponentiell zugenommen haben.

PRIAMOS.

Die sexuellen Belästigungen?

KASSANDRA.

An Frauen.

PRIAMOS.

Tatsächlich?

KASSANDRA.

Tatsächlich.

PRIAMOS.

Das ist nicht schön.

KASSANDRA.

Und deshalb wollen Alkmene und ich –

PRIAMOS.

Das ist nicht schön, dass wir wahrscheinlich Krieg führen müssen.

KASSANDRA.

Vater, Vater, hör mir zu.

PRIAMOS.

Kassandra, lass uns später darüber reden und denke mit mir nach, wir müssen eine Lösung finden.

KASSANDRA.

Verzeihung, mein König.

PRIAMOS.

Und wenn wir gleich mit einem Heer anreisen und sie überraschen. Wie der Blitz des Zeus schlagen wir bei der Küste ein.

KASSANDRA.

Gleich Krieg? Vater, das ist doch kein Argument. Denk doch an den letzten, wie schrecklich die Verluste waren.

PRIAMOS.

Politik ist verbunden mit Verlusten. Geld oder Leben. Mit einem von beiden musst du in der Politik bezahlen.

KASSANDRA.

Und wie wäre es mit Worten?

PRIAMOS.

Wie willst du mit Tieren reden, die dir deine Schwester rauben und nicht wieder zurückbringen?

KASSANDRA.

Wie kann dir deine Schwester geraubt werden? Hast du einen Eigentumsnachweis? Vielleicht lebt sie glücklich in einer Mischehe.

PRIAMOS.

Absurd! Sie muss nachhause, sie gehört zu uns. Keine Gnade, wir werden gleich angreifen.

KASSANDRA.

Telamon gibt anlässlich der Hochzeit seines Bruders Peleus ein großes Fest auf Salamis und alle großen Feldherren Griechenlands werden dort sein, logischerweise auch Hesione. Also bevor du angreifst, versuche zumindest im Schein den Dialog auf diesem Fest zu suchen, wenn es funktioniert, ersparst du dir einen Konflikt und falls nicht, steht das Heer schon bereit hinter den Mauern der Rede, um zuzuschlagen.

PRIAMOS.

Also fahren Paris und Hektor nach Salamis zur Hochzeit, während wir die Soldaten auf einen Krieg vorbereiten. Sehr gut, Cassandra!

KASSANDRA.

Dann hast du deinen Krieg.

PRIAMOS.

Den ich eigentlich nicht will.

KASSANDRA.

Aber führen wirst.

PRIAMOS.

Weil es nicht anders geht.

KASSANDRA.

Weil du es nicht anders willst.

HEKTOR

Vater, der Senat ist bereit für die Sitzung.

PRIAMOS.

Danke, ich komme sofort.

KASSANDRA.

Wegen Alkmene wollte ich dich noch fragen, ob –

PRIAMOS.

Später, nicht jetzt, ich habe gerade keinen Kopf für eure Mädchenspielereien. *Geht ab.*

KASSANDRA.

Du hast nie einen Kopf gehabt, wenn es um unsere Anliegen ging.

**IV.**

*ALKMENE. KASSANDRA.*

ALKMENE.

Und?

KASSANDRA.

Es wird wieder Krieg in unser Land ziehen.

ALKMENE.

Wie kommst du jetzt auf Krieg?

KASSANDRA.

Vater wird Paris und Hektor nach Salamis senden, um Hesione zurückzuerobern.



ALKMENE.

Schön und schlecht, aber was ist mit unserer Idee, dem Haus der Hera?

KASSANDRA.

Er hat mich nicht ausreden lassen, hat nur mit halbem Ohr zugehört.

ALKMENE.

Kassandra, dann bleib bei der Sache, bedränge ihn.

KASSANDRA.

So funktioniert das nicht bei Vater. Wenn er keinen freien Kopf hat, gibt es für ihn nur die Politik.

ALKMENE.

Das ist die höchste Politik, wenn es um das Wohl des Volkes geht.

KASSANDRA.

Des weiblichen Volkes. Da ist es wie mit dem Frauensport, schön, dass es existiert, aber mehr Geld und Aufmerksamkeit müssen nicht unbedingt sein.

ALKMENE.

Wir brauchen dieses Haus, allein in den letzten 3 Monaten wurden-

KASSANDRA.

17 Frauen ermordet, ich weiß.

ALKMENE.

18, heute haben sie Niobe tot auf dem Marktplatz gefunden. Erwürgt. Hekabe war heute Vormittag dort, um sie wegen deines Traums zu warnen. Sie war zu spät.

KASSANDRA.

Ich hätte es verhindern müssen. So viele Frauen. Abgeschlachtet wie Tiere.

ALKMENE.

18 Frauen, das ist kein Zufall mehr. Das ist tief in den trojanischen Strukturen verwurzelt.

KASSANDRA.

Niobe, sie war mir die liebste Händlerin von allen, immer gut gelaunt und das beste Gemüse der Stadt.

ALKMENE.

Übertreib nicht, ich weiß, über die Toten nichts als Gutes, aber ein herzlicher Mensch ist anders gebaut. Eine Geschäftsfrau durch und durch, mit gezinkter Waage. Nirgends kosteten die Oliven mehr als bei ihr.

KASSANDRA.

Gute Oliven sind jedes Goldstück wert.

ALKMENE.

Wenn man sein Geld nicht selbst verdient, fällt dein Satz leicht von den Lippen.

KASSANDRA.

Ich kann nichts für meine Geburt, lass deine bissigen Nebenkommentare. Niobe musste ihre Bauern und ihren Hof erhalten, das kostet, also hatten ihre Oliven ihren Preis. Du siehst nicht den ganzen Weg, willst nur das Preisschild beklagen.

ALKMENE.

Dann sollte der Lohn angepasst werden, wenn ich die Oliven nicht mehr fair bezahlen kann.

KASSANDRA.

Ich denke, da trifft es dich als königliche Angestellte am wenigsten.

ALKMENE.

Und doch trifft es mich.

KASSANDRA.

Mein Vater bezahlt, was er für gerecht erachtet.

ALKMENE.

Und trotz allem zu wenig. Thrasymachos verrichtet die gleiche Arbeit wie ich und verdient um ein ganzes Drittel mehr, was sagst du dazu?

KASSANDRA.

Dass ich es nicht weiß.

ALKMENE.

Aber ich und das ist die Wahrheit. Wir verdienen alle weniger, weil sie bei den Frauen sparen, sodass ihr euch euer Leben leisten könnt, auf unsere Kosten.

KASSANDRA.

Wenn das stimmt, was du sagst, so werde ich mit meinem Vater reden.

ALKMENE.

Genauso wie du mit ihm über das Haus für schutzsuchende Frauen gesprochen hast?

KASSANDRA.

Ich kämpfe für uns, versuche die Welt erträglicher zu machen. Ich muss im System das Denken verändern und kann nicht radikal herausbrechen, sonst bleibt uns am Ende nichts.

ALKMENE.

Dir bleibt am Ende dein königliches Gemach, mir die Straße.

KASSANDRA.

Dann bleib ich bei dir in der Gasse, bevor ich unterdrückt auf Seiden liege.

ALKMENE.

Nichts als leere Worte aus deinem goldenen Mund. Das Haus der Hera hat oberste Priorität, ein Mord passiert nicht plötzlich, sondern ist von Unterdrückung und

Schlägen die Konsequenz. Das Haus würde uns vor diesen Barbaren beschützen.  
Oder es zumindest versuchen.

KASSANDRA.

Ich regle das, versprochen, vertraue mir. Ich kenne meinen Vater, weiß, wo er  
seine weichen Stellen hat.

ALKMENE.

Gut, ich vertraue auf deine Rhetorikkunst.

KASSANDRA.

*Küsst Alkmene.* Das Haus der Hera muss er für uns bauen.

ALKMENE.

Für so viele kommt es zu spät.

KASSANDRA.

Und für so viele genau richtig. *Will nach der Umarmung aufstehen und gehen*

ALKMENE.

Bleib noch ein wenig.

KASSANDRA.

Ich kann nicht.

ALKMENE.

Wie du willst.

KASSANDRA.

Ums Wollen geht es nicht, ich habe Verpflichtungen.

ALKMENE.

Königliche, ich weiß.

KASSANDRA.

Eher persönliche. Ich hätte Niobe retten können.

ALKMENE.

Wegen deines Traums?

KASSANDRA.

Das sind keine Träume. Ich sehe, was passieren wird. Kann zwischen den Zeiten wandeln.

ALKMENE.

Das ist Zufall, Cassandra.

KASSANDRA.

Eben nicht. Drei Morde habe ich gesehen, alle sind geschehen.

ALKMENE.

Du solltest dich ausschlafen, dich ausruhen.

KASSANDRA.

Ja, bis morgen.

ALKMENE.

Bis morgen.

*Kassandra geht ab. Alkmene bleibt allein.*